

Dokumentation und Bauforschung

Archivarbeiten

Die Erfassung der Archivalien wurde durch Adeline Zumstein weiter geführt. In der letzten Arbeitsphase wurden die Fotos und Karteikarten des kantonalen Kunstdenkmälerarchivs bei der kantonalen Denkmalpflege erfasst. Die Datenbanken wurden nicht nur gefüttert, sondern auch technisch ausgebaut.

Nationalfondsprojekt

Wir haben bereits mehrfach über das laufende Nationalfondsprojekt über die ersten 100 Jahre des Münsters berichtet. Ein zentraler Gegenstand der Untersuchungen ist der Chor, wobei der Gegenstand weit über diesen hinaus reicht. Im Oktober 2015 wurde ein internationales Kolloquium durchgeführt. Der Anlass bot der Fachwelt weit über Bern hinaus die Möglichkeit, die neuesten Erkenntnisse zur Geschichte des Münsters zur Kenntnis zu nehmen. Unter anderem bot die Veranstaltung allen am Projekt Beteiligten Gelegenheit, die bisher gemachten



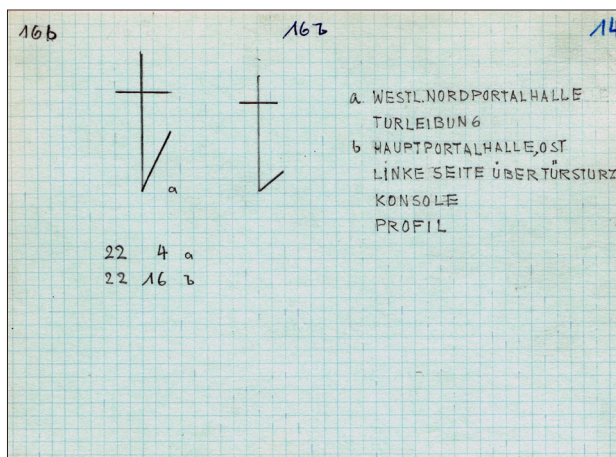
Seite 36

(o. und m.) 2015 wurde mit der systematischen Erfassung von 35 Schachteln mit Fotos des Berner Münsters aus dem Archiv der Kantonalen Denkmalpflege begonnen.

(u.) Die Digitalisierung von Handnotizen und Karteikarten aus dem Kunstdenkmälerarchiv brachte wertvolle Resultate (im Bild: Karten mit Erfassung von Steinmetzzeichen, Luc Mojon 1956).

Seite 37

Impressionen des internationalen Kolloquiums vom Oktober 2015 (Universität Bern, Berner Münster-Stiftung). Bisher gemachte Befunde wurden mit einem kompetenten Fachpublikum diskutiert und bestehende Thesen weiterentwickelt.



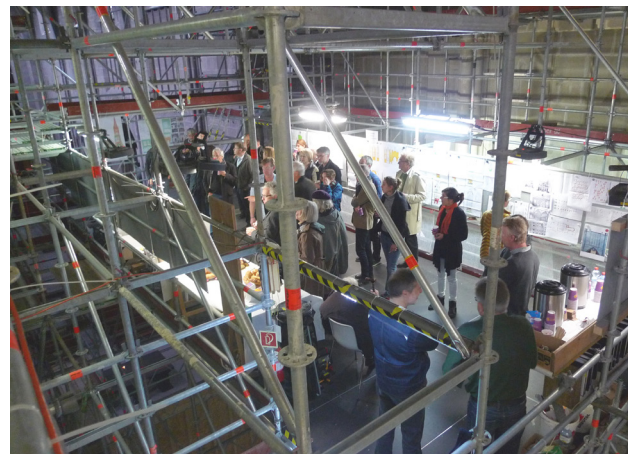
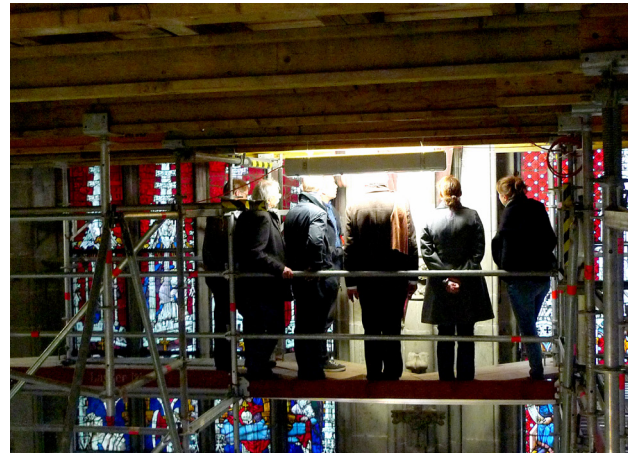
Befunde vor Abschluss der Forschungsarbeiten mit einem breit gefächerten und kompetenten Fachpublikum zu diskutieren.

Im Zusammenhang mit dem Forschungsprojekt wurden die Dachstühle dendrochronologisch untersucht. Es dürfen interessante Resultate erwartet werden.

Weiter vorangetrieben wurden die Grundlagen für Fotogrammetrie und 3D-Modellierung durch Jan-Ruben Fischer. Fernziel ist die Erfassung aller Schlusssteine in 3D. Damit werden sich auch der Auswertung und Darstellung der Werk-

stücke buchstäblich neue Dimensionen eröffnen. So dokumentieren die Aufnahmen auch die Rückseiten, die teilweise nur mit grösster Mühe einsehbar sind. Die Aufnahmen erleichtern damit auch die Analyse der Restauratorinnen. Im Hinblick auf die Publikation des Nationalfondsprojekts werden nun auch Konsolen und Priesterdreisitz erfasst.

Weiter werden Steinmetzzeichen und Bearbeitungsspuren ausgewertet.



1910/11 wurden von 15 Schlusssteinen Gipsabgüsse angefertigt (r.u.). Das verwendete Trennmittel hinterliess einen weisslichen Schleier auf den Farbfassungen, welcher heute nur mit Mühe entfernt werden kann (l.o. und l.u.). Ausserdem weisen einige Figuren Schnittspuren auf, die beim Aufschneiden der angefertigten Negativformen entstanden sind. (r.o.).

Die berührungslose Farb- und Oberflächenerfassung mittels digitaler Fotogrammetrie durch Jan-Ruben Fischer ist in vollem Gang. Erste Resultate eröffnen allen Beteiligten neue Dimensionen. Vgl. hierzu auch Tätigkeitsbericht der Berner Münster-Stiftung 2014, Seite 68-69.



(o.) Fertiggestellte 3D-Aufnahmen von Schlussstein Nr. 52 "Laurentius" (digitale Fotogrammetrie): Aufgenommen wurden auch die nicht bemalten Rückseiten der Figuren (m. und u.). Die hohe Auflösung der Aufnahmen ermöglicht sogar den Restauratorinnen ungeahnte Möglichkeiten, Einblicke und Perspektiven, welche aufgrund der Einbausituation der Objekte vor Ort nicht möglich sind. Zu erkennen sind unter anderem Bearbeitungsspuren, die Abmessungen der verwendeten Werkzeuge, die Abmessungen der Folien des aufgebrauchten Blattgoldes u.s.w.

Bildmaterial: Jan-Ruben Fischer, Frankfurt (D).

